

Paibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 32 K., halbjährig 16 K., im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Einzelheftpreis:** im Kontor 10 h., im Haus 12 h., im Subskriptionspreis 12 h., im Subskriptionspreis 12 h., im Subskriptionspreis 12 h.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage. Die Abonnenten erhalten die Zeitung zu Hause. Die Redaktion ist in der Paibacher Zeitung Nr. 16. Die Redaktion ist in der Paibacher Zeitung Nr. 16. Die Redaktion ist in der Paibacher Zeitung Nr. 16.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 14. und 15. März 1918 (Nr. 60 und 61) wurde die Weiterverbreitung folgender Brezengengnisse verboten:

- Nummer 10 „Český dělník“ vom 8. März 1918.
- Nummer 10 „České noviny“ vom 8. März 1918.
- Nummer 40 „L'Ukraine“, Imprimeries Réunies, Lons-le-Saunier 1918.
- Nummer 2 „Armenien“, Tholwit-Zürich 1918.

Den 15. März 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XLV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und verendet. Dasselbe enthält unter Nr. 91 die Verordnung des Ministers für soziale Fürsorge vom 7. März 1918, mit welcher die Ministerialverordnung vom 16. November 1917, R. G. Bl. Nr. 448, über die Festsetzung von Mählohn bei Konfektionierung von Textilwaren auf Bestellung der Militärverwaltung abgeändert wird; unter Nr. 92 die Kundmachung des Ministers für soziale Fürsorge vom 9. März 1918, betreffend die Festsetzung von Mählohn bei Konfektionierung von Textilwaren auf Bestellung der Militärverwaltung; unter Nr. 93 die Kundmachung des Ministers für soziale Fürsorge vom 9. März 1918, betreffend die Festsetzung von Mählohn bei Konfektionierung von Textilwaren auf Bestellung der Militärverwaltung; und unter Nr. 94 die Verordnung des Gesamtministeriums vom 11. März 1918 über die Beilegerung von Bedarfsgegenständen.

Politische Uebersicht.

Paibach, 17. März.

Aus Wien 16. März, wird gemeldet: Zur Fortsetzung der kürzlich in Wien mit deutschen und ukrainischen Vertretern abgehaltenen Besprechungen begibt sich morgen den 17. d. M. unter der Führung des Vizepräsidenten Grafen Torgach eine österreichisch-ungarische Kommission nach Kijew, um dort gemeinsam mit einer gleichnamigen deutschen Kommission, die sich bereits auf der Reise dahin befindet, mit der ukrainischen Volksrepublik endgültig eine Einigung über die Organisation des Warenverkehrs im Sinne der einschlägigen Bestimmungen des Friedensvertrages zu treffen.

Aus Bukarest wird vom 16. d. gemeldet: Der rumänische erste Delegierte der Friedenskonferenz, Argento-

jann ist am 14. d. M., verabredungsgemäß von Jassy nach Bukarest zurückgekehrt. Er hat den Delegierten der Zentralmächte mitgeteilt, das Ministerium Averescu habe aus innerpolitischen Gründen, die mit der Friedensfrage nichts zu tun hätten, demissioniert. Ein neues Ministerium sei noch nicht gebildet. Da die Vollmacht der bisherigen rumänischen Delegierten infolge dieser Entwicklung hinfällig geworden ist, ruhen zunächst die Hauptverhandlungen. Die Kommissionsberatungen der einzelnen Unterabteilungen der Friedenskonferenz werden fortgesetzt.

Aus Berlin, 15. d. M., wird gemeldet: Beim heutigen Empfang der Abordnung des kurländischen Landesrates durch den Reichskanzler verlas Unterstaatssekretär von Rudowicz die Antwort auf den bekannten Beschluß des Landesrates. Darin heißt es: Mit besonderer Freude und Rührung haben Seine Majestät der Kaiser von der an ihn gerichteten Bitte Kenntnis genommen, die Herzogskrone Kurlands anzunehmen. Seine Entscheidung wird nach Anhören der zur Mitwirkung berufenen Stellen getroffen und dem Landesrate mitgeteilt werden. Mit lebhafter Freude und Genugtuung haben Seine Majestät ferner ersehen, daß der Wunsch des Landesrates auf eine enge Verbindung des Herzogtums mit dem Deutschen Reiche gerichtet ist. Der Ausführung dieses Wunsches steht nichts mehr im Wege. Seine Majestät haben mich beauftragt, im Namen des Deutschen Reiches das wieder errichtete Herzogtum Kurland als freies und unabhängiges Herzogtum anzuerkennen, ihm Schutz und Beistand des Deutschen Reiches beim Ausbau seiner Verfassung wie auch seiner Landesvertretung auf breiter Grundlage zu gewähren und wegen der Festlegung und Fassung der vom Landesrate beschlossenen engen Verbindung mit dem Deutschen Reiche das weitere zu veranlassen.

Dem Berliner „Totalanzeiger“ zufolge hat sich eine Konferenz im Auswärtigen Amte mit der an Holland gerichteten Forderung des Bierverbandes befaßt. Zur Erörterung stand ausschließlich die Frage, welche Maßnahmen Deutschland für den Fall zu ergreifen habe, falls Holland die Bedingungen des Verbandes annehmen sollte. Nach Nachrichten, die im Auswärtigen Amte vor-

liegen, dürfte es jedoch zu einem Eingehen Hollands auf die Forderungen der Entente nicht kommen und es sollen nach dieser Richtung schon ganz bestimmte Zusagen vorliegen. Andererseits soll Deutschland im Haag die Versicherung abgegeben haben, daß die Kräfte der Rheinschiffahrt Holland im weitesten Umfange zur Verfügung stehen, um es mit Kohlen und Erzen so umfassend wie möglich zu versorgen. — Die niederländische Agentur erfährt, daß die niederländischen Schiffe nicht nach England fahren dürfen. — Das Haager Korrespondenzbureau erfährt, daß der Minister des Äußern wahrscheinlich am nächsten Dienstag in der zweiten Kammer eine Erklärung über die Haltung der niederländischen Regierung in der Schiffsfrage abgeben wird.

Aber den U-Bootkrieg liegen folgende Nachrichten vor: Das Wolff-Bureau meldet unter dem 16. d. M.: Im westlichen Mittelmeer wurden durch unsere U-Boote acht Dampfer und ein Segler von zusammen mindestens 27.000 Bruttoregistertonnen versenkt. In diesem Erfolge war „U 35“, Kommandant Kapitänleutnant Arnault de la Periere, beteiligt. Dieser bewährte Kommandant hat in zweieinvierteljähriger Tätigkeit im Mittelmeer mit seinem kriegserprobten Boote den Schiffsraum von rund einer Million Bruttoregistertonnen versenkt. Die Turiner „Stampa“ meldet aus Paris: Am 12. d. ist im westlichen Mittelmeer das französische Torpedoboot 333 infolge Zusammenstoßes mit einem englischen Dampfer untergegangen. Die Besatzung des Torpedobootes wurde von einem hinzugelassenen anderen Torpedoboot an Bord genommen und nach Biseria gebracht.

Der bekannte deutsche Jagdflieger Hauptmann Ritter von Tuschel ist, nachdem er 27 Luftkämpfe errungen, im Luftkampf diesseits der deutschen Linien gefallen.

In der Gegend von Courmoulois ist am 15. d. M. ein Munitionslager in die Luft geflogen. Die Wirkung der Explosion war bis in Versailles zu verspüren. Die Zahl der Opfer ist groß. Der Materialschaden von Paris ist ziemlich beträchtlich. Er besteht in einer Unmenge von zerbrochenen Auslagen und Fensterscheiben. Nach einer Meldung der Agence Havas ist die Katastrophe auf einen Unfall zurückzuführen. Das Munitionsdépôt sah eine Million Granaten.

Der Väter Erbe.

Roman von Otto Eiser.

(32. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Er wird leben,“ sprach da die ernste Stimme des Arztes, welcher eben ins Zimmer getreten war. „Ich glaube mich dafür verbürgen zu können — aber sein Verstand wird gelitten haben — es wird eine schwere Aufgabe für Sie, Fräulein Elfriede, sein.“

„Ich werde sie mit Freuden übernehmen.“ —

Nach zwei Tagen kehrte Inspektor Böhmer zurück. Notar Wallbrecht hatte eine ernste Unterredung mit ihm, doch war nichts zu machen. Böhmer wies eine Generalvollmacht des Herrn von Rudow vor, nach der er allein mit der gesamten Vermögensvollmacht beauftragt war. Spöttisch lächelte der Inspektor, als der Notar aufmerksam die Urkunde prüfte.

„Es ist alles in Ordnung, nicht wahr, Herr Notar?“ fragte er und in seinen Mundwinkeln zwiste es boshaft, „und niemand hat sich da hineingemischt.“

„Außerlich ist allerdings alles in Ordnung,“ entgegnete der Notar, indem er das Papier zurückgab. „Wenn nur auch in Ihrem Gewissen alles in Ordnung ist.“

„O, mein Gewissen macht mir keine Sorge.“

„Das glaub' ich. Aber die Interessen des Fräuleins von Rudow werde ich wahrnehmen und darüber werden wir uns wohl noch vor Gericht zu unterhalten haben, Herr Böhmer.“

„Ich stehe zu Diensten, Herr Notar,“ sagte dieser höhnisch lachend.

„Auch darüber werden Sie Auskunft zu geben haben,“ fuhr der Notar fort, indem er Böhmer scharf beobachtete, „wie in den Wein, den Sie vor Ihrer damaligen Reise nach Berlin dem Verwalter Raimund vorsetzten, der starke Schlaftrunk gekommen ist.“

Böhmer erbleichte und zuckte zusammen. Aber im nächsten Augenblick hatte er sich wieder in der Gewalt. „Ich verstehe Sie nicht, Verehrtester,“ entgegnete er, rau aufklappend.

„Nun, das Glas, aus dem an jenem Abend Herr Raimund Ihren Wein getrunken hat, befindet sich in meinem Besitz. Ein Chemiker hat den Rest des Weines untersucht und ein starkes Betäubungsmittel darin gefunden. Sie sehen also, mein Lieber, daß wir den Beweis in der Hand haben, daß Raimund eingeschläfert wurde, damit man ungestört seine Kasse plündern konnte.“

„Sie sprechen in Rätseln!“ rief der Inspektor, indem er sich, voll innerer Unruhe, erhob: „Was geht das alles mich an, selbst wenn es sich so verhielte?“

„Nun, die gerichtliche Untersuchung wird das ja klären. Also auf Wiedersehen, Herr Böhmer, vor dem Untersuchungsrichter.“

Als der Notar gegangen war, schlug der Inspektor mit der geballten Faust auf den Tisch und knirschte zwischen den Zähnen: „Diese dumme Person von Haushälterin, kann mich noch ins Gefängnis bringen.“

Dann rief er die Haushälterin. Erstaunt und erschreckt blickte Frau Maibohm in das zornige Gesicht ihres Herrn.

„Was haben Sie da wieder für eine Dummheit begangen?“ herrschte er sie an.

„Ich weiß von keiner Dummheit,“ entgegnete die Frau trotzig.

„Erinnern Sie sich noch des Abends, als ich Ihnen befohl, dem Verwalter Raimund sein Abendessen mit einer Flasche Rotwein, die ich Ihnen gab, hinaufzutragen? Es war kurz vor seinem Fortgange; ich reiste des Nachts nach Berlin.“

„Ja, ich erinnere mich sehr wohl daran.“

„Nun gut. Und erinnern Sie sich auch des Befehls, den ich Ihnen gegeben?“

„Allerdings. Ich sollte die Weinflasche, die Sie des Nachts noch selbst hinaufgetragen, am anderen Morgen wieder holen und sagen, ich hätte die Flasche schon am Abend hinaufgebracht.“

„Gut. Und weiter?“

„Die angebrochene Flasche sollte ich vernichten, ebenso das Glas, aus dem Herr Raimund getrunken.“

„Nun, und haben Sie das getan?“

„Ja — das heißt, bis auf das Glas, das ich nicht finden konnte. Es muß wohl auf einem Nebentisch gestanden haben. Und da der alte Kowes im Zimmer war, konnte ich es nicht finden. Und später hatte Raimund sein Zimmer verschlossen, ich konnte nicht mehr hinein.“

(Fortsetzung folgt.)

Wie das Wolff-Bureau meldet, beziffert der Verband die Anzahl der bisher in Europa eingetroffenen amerikanischen Kräfte auf 300.000 bis 600.000 Mann. Doch kann die Stärke der Amerikaner in Europa zurzeit auf höchstens 200.000 Mann geschätzt werden, wovon sich noch der größte Teil in den Ausbildungslagern befindet und noch nicht an der Front verwendet werden kann.

Im englischen Unterhause erklärte der Minister des Äußern Balfour, er denke über Rußland optimistisch, aber nicht über seine unmittelbare Zukunft. Die Bolschewiken würden einsehen, daß sie gegenüber dem deutschen Angriffe vollständig hilflos seien, und würden zweifellos einen englischen Beistand willkommen heißen. Die japanische Expedition müsse nicht die Zerstückelung Rußlands zur Folge haben. Die Japaner seien unter den gegebenen Umständen die Verbündeten Rußlands gegen Deutschland und hätten keine Plünderung, sondern den Schutz Rußlands im Auge. Redner glaube nicht daran, daß Deutschland bedeutende Streitkräfte nach Vladivostok schicken werde. Rußland besitze aber nicht mehr die Kraft, um einer deutschen Durchdringung erfolgreich Widerstand zu leisten. Deutschland sei bestrebt, sich der ungeheuren Hilfsquellen Rußlands, insbesondere des reichsten Teiles des russischen Reiches, nämlich Westsibirien, zu bemächtigen. Was Redner aber am meisten befürchte, sei Deutschlands Interesse, Unruhen in Rußland hervorzurufen, in deren Folge dann Deutschland trachten werde, die Autokratie in irgend einer Form, vielleicht sogar in der alten Form, wieder aufzurichten. Redner sehe nicht, wie Rußland ohne äußere Hilfe diese deutsche Krankheit überwinden könne. Diese Hilfe möchten die Alliierten Rußland bringen und nicht eine Invasion oder Plünderung. Japan handle vollkommen loyal und werde alle Versprechungen halten, die es gegeben habe.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Das Petersburger Amtsblatt teilt unter dem 15. d. M. mit: Die Räumung Petersburgs ist beendet und von heute an wird kein Einwohner die Stadt verlassen können. Der Verkehr aller Personenzüge, auch der Lokalzüge, ist daher von heute früh an eingestellt. Der Rat der Volksbeauftragten der Gemeinde Petrograd, dies ist von nun an die offizielle Bezeichnung von Petersburg und seines Bezirkes, hat das Wiedererscheinen aller sogenannten „Bourgeois-Zeitungen“, die seit dem Beginn der deutschen Invasion unterdrückt worden sind, gestattet. — Das Reuter-Bureau meldet unter dem 15. d. M.: Die bolschewistischen Abgeordneten auf dem Moskauer Kongress haben heute mit 423 gegen 30 Stimmen der Ratifikation des Friedensschlusses von Brest-Litowsk beigestimmt. Nach der Entscheidung traten die Vertreter aller Gewerkschaften aus der Partei aus. — In Stockholm Journalistenkreisen, und zwar auch in russischen, glaubt man auf Grund von Nachrichten, die aus Rußland einlangen, daß dort die Wiederherstellung des Kaiserthums bevorstehe und daß der Carevic auf den Thron berufen wird. Die Vormundschaft über ihn würde Großfürst Michael Alexandrowitsch übernehmen. Ein Teil der gegenwärtigen russischen Regierung soll diesem Plan geneigt sein. — Die in Stockholm eingetroffenen Nachrichten aus Rußland lassen einen Systemwechsel als bevorstehend erscheinen. Lenin sei zur Ansicht gekommen, wenn die Herrschaft der Bolschewiki mit Gewalt noch weiter aufrecht bleiben sollte, würde eine alles vernichtende Anarchie im Lande ausbrechen und die Regierung hinwegfegen. Um dies zu vermeiden, habe Lenin mit den Sozialrevolutionären Verhandlungen eingeleitet. Ebenso habe er sich den Minimalisten genähert. Auch mit Deutschland seien Verhandlungen im Zuge. Der Bruder des ehemaligen Zaren, Großfürst Michael, sei zum Präsidenten des Regierungsrates ausersehen. Die Kadettenpartei trete mit aller Kraft für die Wiederherstellung des Zarenreiches ein und sei geneigt, ihre Agitation gegen die Friedensbestrebungen einzustellen, wenn in Rußland wieder das Kaiserreich aufgestellt werde.

Local- und Provinzial-Nachrichten

— (Audienz.) Seine Majestät der Kaiser hat am 15. d. M. den Reichsratsabgeordneten Grafen Barbo-Wagenstein in Audienz empfangen.

— (Die neuen Kaiser-Karl-Münzen.) Die Ausstattung der neuen österreichischen Gold- und Silbermünzen wurde vom Abgeordnetenhaus in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen. Der betreffende Entwurf enthält die schon kürzlich mitgeteilte Beschreibung der 20- und 10-Kronen-Goldmünzen sowie der 5- und 2-Kronenstücke aus Silber, die nur das Bildnis Seiner Majestät des Kaisers Karl und seinen Wahlspruch „Pace belloque pro patria cum populo meo“ tragen.

— (Neuerliche Musterung.) Auf Grund der Allerhöchsten Entschlüsse, mit welchen der gesamte k. k. und k. u. Landsturm aufgeboden wurde, werden die Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1893, 1898, 1897, 1896, 1895 und 1894 zwecks Feststellung ihrer

Eignung zum Landsturmbienste mit der Waffe zu einer neuerlichen Musterung dieser Geburtsjahrgänge einberufen. Alle zum Erscheinen zur Musterung Verpflichteten haben sich zwischen 18. und 23. März im Gemeindeamt (beim Magistrat) ihres Aufenthaltsortes zur Zeit der Erlassung der Einberufungsumschreibung zu melden. Die Musterung der Landsturmpflichtigen zwecks Feststellung ihrer Eignung zum Landsturmbienste mit der Waffe erfolgt durch Landsturm musterungskommissionen, die in der Zeit vom 11. bis 30. April amtschadeln werden.

— (Wohltätigkeitskonzert.) Wegen Verhinderung der k. k. Kammerfängerin Frau Lucie Weidt konnte das für Samstag den 16. d. M. anberaumt gewesene Wohltätigkeitskonzert vorläufig nicht stattfinden. Das Geld für die gelösten Karten wird in den Vereinslokalitäten (Erjavceva cesta Nr. 13) am 18., 19. und 20. d. von 2 bis 5 Uhr nachmittags gegen Rückgabe der Karten zurückerstattet.

— (Eine Wohltätigkeitsveranstaltung für Kriegsfürsorgezwecke.) Offiziere der Laibacher Garnison veranstalten unter dem Protektorat der Frau Gräfin Maria Atems und unter Mitwirkung der Damen der Laibacher Gesellschaft sowie der kleinen Harmonie der Regimentsmusik des Infanterieregiments Nr. 27 aus Graz im Kaiser Franz Joseph Jubiläumstheater Anfang April eine Wohltätigkeitsvorstellung für Kriegsfürsorgezwecke, für die sich schon heute das regste Interesse kundgibt. Noch ist das Programm nicht endgültig festgestellt, doch wird es, wie wir erfahren, lebende Bilder, kleine Lustspiele und musikalische Vorträge umfassen. Nach den Vorbereitungen, die das rührige Komitee trifft, zu schließen, dürfte sich der Abend überaus genussreich gestalten.

— (Vom Laibacher Landregiment.) Das Kommando bei der Armee im Felde hat in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde folgenden Mannschafspersonen des J. M. 17 verliehen: die Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl. dem Jnst. Paul Markelc; die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. dem Vst.-Gefr. Josef Novak (zum zweitenmale) und dem Vst.-Jnst. Anton Kosobelj; die Bronzene Tapferkeitsmedaille dem Jnst. Ant. Janecic.

— (Einstellung von Lehrlingen in militärischen Werkstätten.) Die Militärverwaltung hat die Anordnung getroffen, daß für die Dauer des Krieges in den ärarischen Werkstätten der Artillerie, der Traintruppe und deren Anstalten Lehrlinge vom 14. bis zum vollendeten 17. Lebensjahre behufs Ausbildung in handwerksmäßigen Gewerben, und zwar als Wagenschmiede, Wagenschlosser, Schlosser, Wagner, Tischler, Sattler, Kleidermacher und Schuhmacher eingestellt werden. Die Aufnahme erfolgt grundsätzlich im Wege der freien Arbeitsanwerbung (freiwillige Meldung) durch Veröffentlichung in den Tagesblättern oder Benützung des öffentlichen unentgeltlichen Arbeitsnachweises und erstreckt sich nur auf Lehrlinge, die infolge Einrückung des Meisters oder aus einem anderen Grunde beschäftigungslos geworden sind, und auf Jugendliche, die infolge der gegenwärtigen Verhältnisse keinen Meister finden. Es ist der Befehl ergangen, die Lehrlinge lediglich in ihrer Profession zu verwenden und fachlich vollkommen auszubilden. Die Kommandanten der ärarischen Werkstätten sind dafür verantwortlich, daß mit der Ausbildung der Lehrlinge durch geeignete und fachkundige Meister betraut und bezüglich der gewissenhaften Erfüllung ihrer Obliegenheiten überwacht werden. Die Ministerialverordnung vom 27. d. M. verfügt, daß diese Beschäftigung der Lehrlinge der Verwendung als Lehrling in dem betreffenden gleichartigen Gewerbebetriebe gleichzusetzen ist. Hiedurch wird den Lehrlingen die Einrechnung der in militärischen Werkstätten zugebrachten Lehrzeit in die Gesamtlehrzeit gewährleistet. Von der Ablegung der Gesellenprüfung sind solche Lehrlinge jedoch nicht entbunden.

— (Verbot der Versteigerung von Bedarfsgegenständen.) Die „Wiener Zeitung“ verlautbarte am 15. d. M. eine Verordnung des Gesamtministeriums, in der unter anderem bestimmt wird: Die Versteigerung von Bedarfsgegenständen ist, insoweit sie nicht ausdrücklich zugelassen wird, bis auf weiteres untersagt. Das gleiche gilt für die schriftliche Vergebung von Bedarfsgegenständen an Meistbietende. Unter Bedarfsgegenständen werden bewegliche Sachen verstanden, die den Lebensbedürfnissen der Menschen und Haustiere unmittelbar oder mittelbar dienen, ferner Obst auf den Bäumen und Holz auf dem Stode. Bevor eine Versteigerung erfolgt, sind die zu versteigerten Gegenstände zur allfälligen Anforderung anzuzeigen, und zwar: Lebens- und Futtermittel dem Volksernährungsamt, Kohle, Stolz und Bricketts dem Arbeitsminister, Pferde, Rinder, Kälber, Schafe, Schweine, Ziegen, Holz und Waldprodukte, soweit die Waldprodukte nicht Lebens- und Futtermittel sind, dem Ackerbauminister, alle anderen Bedarfsgegenstände dem Handelsminister. Wenn bei Versteigerungen Meistbiete erzielt werden, die Höchstpreise, amtlich verordnete Verkaufspreise oder Maximaltarife übersteigen, so verfällt der Überschuss über diese Preise zugunsten des Staates und ist zur Versorgung der Bevölkerung zu verwenden.

Das gleiche gilt, wenn Höchstpreise überschritten werden, in Ansehung des Betrages, um den das Meistbot den von der Preisprüfungsstelle im einzelnen Falle als angemessen bezeichneten Preis übersteigt. Das Verbot gilt jedoch nicht für Versteigerungen von Obst auf Bäumen, die entlang öffentlicher Straßen auf dem zu der Straße gehörigen Grunde gepflanzt sind.

— (Einrichtung von Zugleitungen.) Die Überwindung der Schwierigkeiten im Eisenbahnverkehr steht voran, daß alle Betriebseinrichtungen auf die größte Wirtschaftlichkeit eingestellt und bei auftretenden Verkehrsschwernissen die zu ihrer raschen Behebung nötigen Maßnahmen ohne Umständlichkeit und einheitlich auch über den Verwaltungsbereich der zunächst in Betracht kommenden Direktion hinaus getroffen werden. In Friedenszeiten bei ausreichenden Betriebsmitteln machte sich die Einschränkung der Verfügungsgehalt auf den Bezirk der verfügbaren Ställe allerdings kaum fühlbar, in Zeiten der Verkehrsnot aber kann sie unter Umständen nachteilig wirken. Aus dieser Erkenntnis ist die Staatsbahndirektion zur Errichtung von Zugleitungen geschritten, in denen Vertreter des Zugförderungs- und des Verkehrsdienstes der beteiligten, mit ihren Verwaltungsgrenzen aneinander stoßenden Direktionen vertreten sind. Die Hauptaufgabe der Zugleitungen besteht darin, die Regelmäßigkeit des Zugverkehrs zu überwachen, Verkehrsstörungen durch schnelles Eingreifen und zweckmäßige Anordnungen, vor allem durch Frachtaufstellungen rasch zu beheben und im allgemeinen ihr Augenmerk auf die wirtschaftlichste Verwendung der Betriebsmittel zu richten. Bereits vor einiger Zeit ist eine solche Zugleitung auf dem Bahnhof Wien-Hauptbahnhof errichtet worden, über den sich wegen der Rückstrahlungen von den Linien der Nordbahn, der Südbahn, der Staatsbahngesellschaft und der Staatsbahndirektion Wien der Verkehr mit sehr großer Empfindlichkeit abwickelt; diese Einrichtung hat sich gut bewährt. In letzter Zeit ist nun auch in Prag eine Zugleitung ins Leben gerufen worden, um die Verkehrsabwicklung auf den in Prag einmündenden Linien zu fördern.

— (Der Josefi-Familienabend), der heute abends im großen Kasinoaal zugunsten der Schaffung von Kriegerheimstätten veranstaltet wird (ein Teil des Ertrages soll auch den Schüler-Tagesheimstätten zugute kommen), wird im allgemeinen dasselbe Bild bieten, wie der letzte deutsche Familienabend. Freilich haben die veranstaltenden Vereine einige kleine Abänderungen vorgesehen. Der Männerchor des Deutschen Singvereines wird zwar seine fünf Lieder bringen, die unlängst soviel Anklang gefunden haben, aber die Jugendbriegen werden mit neuen Gruppen und Reigen bildend kommen, begleitet von einer Wandervogelmusik. Der Alplerlitz wird sich an das Fastnachtspiel anschließen, das, dem wohltätigen Zwecke des Abends angepaßt, Prinz Karneval und die Osterfanten auf die Bühne bringt. Die Pausen werden durch Vorträge der Kapelle des Jubiläumstheaters ausgefüllt werden. Da wohltätige Frauen auch Frühlingsgrüße vorbereiten, so werden die zahlreichen Josefi und Josefina reichlich Gelegenheit haben, sich auf ihren Namenstag großherzig vorzubereiten. — Der Anfang ist auf halb 8 Uhr abends, der Eintritt auf 2 K (Familien 5 K) angesetzt.

— (Herabsetzung des Preises für Kriegsmargarine.) Der Kriegsverband der Öl- und Fettindustrie konnte die Preise für Kriegsmargarine beträchtlich herabsenken, so daß nunmehr in Wien ein Würfel von 24 Dekagramm Kriegsmargarine im Kleinverpackung zum Preise von 2 Kronen abgegeben wird.

— (Aus der Sitzung des städtischen Approvisionierungsausschusses vom 15. März.) In der nächsten Brotwoche werden auf die Mehlsorten 1/4 Kilogramm weißes Weizenmehl und 1/4 Kilogramm andere Mahlprodukte abgegeben werden. Die Brotkommissionen wurden beauftragt, bei der Bevölkerung die Forderung einzuholen, ob sie Brot oder Mehl zu erhalten wünscht. Von mehreren Seiten wurde der Approvisionierung gegenüber bedauert, daß die Beteiligung mit Mehl sehr wünschenwert wäre, weil das gegenwärtig auf die starken abgegebene Brot sehr schlecht und für kranke Leute ungeeignet sei. Die Angaben über die Erklärungen der Bevölkerung durch die Brotkommissionen sind bisher noch nicht bekannt. Der Approvisionierungsausschuß stellt daher die Lösung dieser Frage bis zur nächsten Sitzung zurück. — Die städtische Approvisionierung hat eine größere Menge von Eier vorrätig, mit deren Verteilung in der nächsten Woche bezirksweise und auf Karten — zwei Stück pro Person zu 70 h — begonnen werden wird. Zuerst kommt der fünfte Bezirk an die Reihe. Der Verteilungsplan wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. — In der letzten Zeit wird häufig darüber Klage geführt, daß die Bäder mindergewichtiges Brot baden. Die Ausrede, daß das Brot eintrockne, ist gewöhnlich nicht stichhaltig. Es ist ganz ausgeschlossen, daß ein Laib in wenigen Stunden von 70 Dekagramm auf 60 und sogar auf 58 Dekagramm eintrocknen würde.

Bei vielen Bäckern erreicht selbst das frische Brot, sobald es aus dem Ofen kommt, nicht das vorgeschriebene Gewicht von 70 Defagramm. Von der städtischen Approvisionierung wurden die Bäcker schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sie das Brot im vorgeschriebenen Gewichte zu backen haben; ihre Ermahnungen blieben oft unberücksichtigt. Der Approvisionierungsausschuß beschließt, von nun an jene Bäcker, die unter 70 Defagramm schwere Laibe backen sollten, strengstens zu bestrafen.

— (Die Verkäufer von Kaffeesurrogaten) werden darauf aufmerksam gemacht, daß zum Erzeugen und Vertrieben von Kaffeesurrogaten folgende Firmen berechtigt sind: 1.) Adolf Maier & Co., Prag, Pflastergasse; 2.) Imperialfeigenkaffeeabrik Karl Kuhlemann, Wien, X., Algiergasse 64; 3.) Rudolf Schwarz, Wien, XIV., Reichsapfelfgasse 27; 4.) Ch. Kraus, Wien, VI., Stumpergasse 27; 5.) Josef Krejcar, Dobruška; 6.) Th. Günter, Mattau; 7.) Felix Wimmer, Wien, X., Sennfeldgasse 48; 8.) D. F. Jaisa, Prag; 9.) Ignaz Holländer, Brerau; 10.) Benzel Slomp, Wischowitz; 11.) Heinz W. Dietrich, Wien. Kaufleute, die auf diese Ware reflektieren, wollen sich selbst bei diesen Firmen in betreff der lieferbaren Menge der Kaffeesurrogate anfragen. Der Preis beträgt 2 K bis 3 K 80 h.

— (Steinkohlenabgabe.) Die Steinkohle wird auf die grünen Legitimationen A und B der Armenaktion aus dem städtischen Magazine beim „Narodni dom“ abgegeben werden. Die Anweisungen werden auf dem Stadtmagistrat, Mittelgebäude, ebenerdig, in nachfolgender Ordnung ausgefolgt: auf die grünen Legitimationen A am 20. d. M. von 8 Uhr früh bis halb 1 Uhr nachmittags, auf die grünen Legitimationen B Nr. 1—250 am 21., Nr. 250 bis 500 am 22., Nr. 500—750 am 23., Nr. 750—1000 am 26., Nr. 1000—1250 am 27., Nr. 1250—1500 am 28., Nr. 1500 bis 1750 am 29., Nr. 1750—2000 am 30. März, Nr. 2000 bis 2250 am 2. April, Nr. 2250—2500 am 3. und Nr. 2500 zum Ende am 4. April, jedesmal von 10 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr nachmittags. Auf jede Karte entfallen 100 Kilogramm Steinkohle, die für die grünen Legitimationen A 2 K und für die Legitimationen B 3 K kostet. Jede Partei hat die grüne Legitimation A oder B sowie die gelbe Steinkohlenlegitimation mitzubringen.

— (Stillende und schwangere Mütter) mit den grünen Legitimationen A oder B oder mit irgend einer anderen Legitimation der Armenaktion erhalten die Steinkohle unentgeltlich. Anweisungen auf diese Kohle werden in der städtischen Buchhaltung am Mittwoch, Donnerstag oder Freitag von 10 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags erhältlich sein. Beizubringen sind: 1.) die Legitimation der Armenaktion, 2.) die Legitimation für stillende und schwangere Mütter. Die Kohle wird an dem auf der Kohlenanweisung bezeichneten Tage bezogen werden können.

— (Der Laibacher Gemeinderat) hält Mittwoch den 20. d. M. um 6 Uhr abends eine öffentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: I. Mitteilungen des Präsidiums. — II. Verifizierung des Protokolls der letzten Sitzung. — III. Berichte der Personal- und Rechtssektion: 1.) über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die beantragte Abänderung der Gemeindevahlordnung für die Stadt Laibach; 2.) über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend die Präsentierung eines neuen Pfarrers für die Tirnauer Stadtpfarre; 3.) über die Zuschrift des Kuratoriums des städtischen Mädchenlyzeums, betreffend die Spezialvorschriften für den Fall der Verheiratung von Lehrerinnen des Mädchenlyzeums; 4.) über die Zuschrift der städtischen Sparkasse, betreffend die Renovation des Verwaltungsrates für die nächste dreijährige Funktionsperiode. — IV. Berichte der Finanzsektion: 1.) über das Gesuch des Landeshilfsvereines für Lungentranke um eine Subvention für die projektierte Fürsorgestelle für Tuberkulose; 2.) über das Gesuch des Pächters der städtischen Badeanstalt Kolesia um Bewilligung eines Kredites für diverse Reparaturen. V. Bericht der Bauktion: 1.) über das Gesuch des Komitees für das Kref-Denkmal in Laibach um Überlassung eines Platzes auf dem Bogacarpflege; 2.) über die Zuschrift der k. k. Landesregierung, betreffend die Regulierung der Okrožna cesta. — VI. Bericht des Direktoriums der städtischen Verzehrungssteuerpachtung über die Zuschrift der k. k. Finanzdirektion, betreffend die Erneuerung der städtischen Verzehrungssteuerpachtung für die nächste Pachtperiode. — VII. Bericht des Verwaltungsrates der städtischen Bestattungsanstalt über den Rechnungsabluß und die Bilanz für das erste Semester 1917. — Hierauf geheime Sitzung.

— (Einberufung von Landsturmpflichtigen.) Die „Zeit“ meldet: Wie wir von wohlinformierter Stelle erfahren, werden derzeit Personen, die bei der feinerzeitigen Musterung zum Landsturm dienste ohne Waffe geeignet befunden wurden, zum Landsturmdienst ohne Waffe einberufen. Diese Einberufungen hat der Landesverteidigungsminister v. Czapp im Parlament angekündigt. Nach den Mitteilungen des Ministers werden die

Einberufenen dieser Kategorie möglichst in ihrem Domizil verwendet werden und ihnen, soweit es mit den militärischen Dienstesinteressen vereinbar ist, möglich gemacht werden, auch ihrem Zivilberuf nachzugehen zu können. Gegenwärtig lauten die Einberufungen für Mitte März d. J.

— (Krainischer Lehrerverein.) Die Vollversammlung des Vereines findet morgen um halb 11 Uhr vormittags in den Räumen der Schulvereinschule (Realschulgebäude) statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 16. März. Amtlich wird verlautbart:

16. März:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 17. März. Amtlich wird verlautbart:

17. März:

Nichts zu berichten.

Der Chef des Generalstabes.

Die Grenzführung im Cholmer Gouvernement.

Wien, 17. März. Der „Bayerische Courier“ brachte kürzlich eine Nachricht, wonach Minister des Außern, Graf Czernin die Verhandlungen, betreffend die Grenzführung zwischen Polen und der Ukraine im Cholmer Gouvernement, mit den ukrainischen Delegierten allein in seinen eigenen verschlossenen Zimmern in Brest-Litowsk geführt habe. Diese Nachricht wurde am 13. März vom „Courier Warzawski“ übernommen. Wie die polnische Presseagentur von unterrichteter Seite erfährt, ist diese Meldung durchaus falsch. Die Verhandlungen mit den ukrainischen Delegierten über die Grenzfragen, besonders auch über die Grenzführung im Cholmer Gouvernement, wurden in wiederholten Sitzungen der österreichisch-ungarisch-deutsch-ukrainisch-polnischen Kommission und in Besprechungen mit den ukrainischen Delegierten stets in Anwesenheit der deutschen Kommissionsmitglieder geführt. Alle gegenteiligen Nachrichten stellen sich als Erfindungen dar.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 16. März. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. März:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

Am Abend und während der Nacht war die englische Artillerie zwischen Arras und St. Quentin sehr tätig. Durch feindliches Feuer und durch Bombenabwurf auf rückwärtige Ortschaften entstanden in Menin und Saluin größere Verluste unter der Bevölkerung.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz, von Gallwitz und

Herzog Albrecht von Württemberg:

Östlich von Reims, auf beiden Maas-Ufern sowie an der lothringischen Front bei Mülbach und Blamont war der Feuerkampf tagsüber gesteigert. Beiderseits von Ornes blieb er auch die Nacht hindurch lebhaft.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 17. März. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. März:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

In Flandern war von Mittag an die Artillerietätigkeit gesteigert. An der übrigen Front beschränkte sie sich auf Störungsfeuer. Dieses lebte am Abend vielfach auf.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und von Gallwitz:

An der Ailette, südwestlich von Berry au Bac sowie in Verbindung mit einer erfolgreich durchgeführten Unternehmung bei Tahure zeitweilig erhöhte Gefechtsintensität. Nach zehnstündiger Feuertätigkeit stießen französische Abteilungen westlich von Avocourt auf breiter Front vor. Teils hielt unser Feuer sie nieder, teils warf unsere Infanterie sie im Nahkampfe zurück. Scharfer Artilleriekampf hielt tagsüber und vielfach auch während

der Nacht auf dem östlichen Maas-Ufer an. Unsere Infanterie brach an mehreren Stellen zu Erfundungen vor. Kurzezeitige und waldbediente Stoßtrupps drangen bei Samogneux, babische Kompanien bei Beaumont, sächsische Sturmtruppen bei Bezombanx tief in die feindlichen Stellungen ein und brachten mehr als 200 Franzosen, darunter einen Bataillonsstab, gefangen zurück.

Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg:

Im Parroy-Walde sowie in der Gegend von Blamont und Badonviller rege Tätigkeit des Feindes.

Im Luftkampfe und von der Erde aus wurden gestern 17 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 17. März. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. März, abends:

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Unser Kriegsminister in Berlin.

Berlin, 17. März. Der österreichisch-ungarische Kriegsminister G. v. J. Freiherr v. Stöger-Steiner, der gestern nachmittags Potsdam besichtigt hatte, war gestern abends Gast des Kriegsministers v. Stein. Heute mittags veranstaltete Minister Freiherr v. Stöger-Steiner ein Frühstück, zu dem die obersten deutschen und die hier tätigen österreichisch-ungarischen Offiziere eingeladen wurden. Abends begibt sich der Minister, wie bereits gestern gemeldet wurde, nach Wien zurück. — Kaiser Wilhelm hat Freiherrn v. Stöger-Steiner durch Verleihung des Roten Adler-Ordens 1. Kl. mit Schwertern ausgezeichnet.

Staatssekretär Dr. von Helfferich über das letzte schwerste Ringen.

Berlin, 17. März. In der gestrigen Versammlung des Verbandes des Einfuhrhandels hielt Staatssekretär Dr. von Helfferich eine Rede, in der er zunächst sagte, er spreche als Privatmann und unter keiner Verantwortlichkeit als seiner eigenen. Er führte aus: Wenn uns der Friede nicht wieder bringt, was draußen in der Welt unsere Feinde uns genommen und sabotiert haben, wenn er uns in der Welt nicht die Freiheit unserer Arbeit und unseres Unternehmungsgeistes wieder herstellt, dann ist das deutsche Volk für absehbare Zeit zum Krüppel geschlagen. Wenn Donar Law noch in seiner letzten Budgetrede zum hundertsten Male als einheitliches unabänderliches Kriegsziel der Alliierten „die Vernichtung des deutschen Militarismus“ proklamiert hat, so antworte ich ihm: Es lebe das deutsche Volk! Den Beweis für die Berechtigung und die Notwendigkeit unseres „Militarismus“ hat die Weltverschwörung unserer Feinde erbracht. Es bleibt für uns der Sachverhalt bestehen: Den Frieden, den wir brauchen, vor allem einen Wirtschaftsfrieden, müssen wir uns erst noch erkämpfen. Das letzte schwerste Ringen! Ich weiß es gibt niemanden in Deutschland, der nicht mit heißem Herzen gewünscht hätte, es möchte dem hartgeprüften deutschen Volke und der blutenden Menschheit erspart bleiben, aber wenn es sein muß, wird das deutsche Volk auch diese äußerste Probe bestehen.

Italien.

Friedenspropaganda in ganz Italien.

Lugano, 17. März. Der „Agenzia Stefani“ zufolge hat der italienische Minister des Innern den Präfecten die Weisung erteilt, nach dem Ursprunge der absichtlichen Gerüchte von einem demnächstigen Frieden zu forschen und gegen die Urheber der Verbreitung solcher falscher Nachrichten strafgerichtlich vorzugehen. Gleichzeitig berichten die italienischen Blätter, daß in Civitavecchia bei Rom und in Trapani auf Sizilien angesehene Bürger wegen Friedenspropaganda verhaftet worden seien. Die „Idea Nazionale“ spricht von einer Friedenspropaganda in ganz Italien.

Die Niederlande.

Das Ultimatum der Entente.

Haag, 15. März. Dem Korrespondenzbureau wurde im Ministerium des Außern mitgeteilt, daß keine Mitteilung der Art, wie sie das Reuter-Bureau aus New York berichtet, eingetroffen sei, daß nämlich die Vereinigten Staaten und Großbritannien die niederländischen Schiffe in den Dienst der Alliierten stellen würden, wenn das Abkommen, über das verhandelt wird, nicht bis zum 15. März angenommen sei. Die Regierung sei nur ersucht worden, noch vor dem 18. März über den Vorschlag zu entscheiden, demgemäß Holland ein Vorschuß von 100.000 Tonnen Weizen in Aus-

nicht gestellt würde, wenn es einen Teil seines Schiffsraumes, der bei dem eventuellen Abkommen zur Verfügung gestellt würde, schon jetzt auch zur Benützung im sogenannten gefährlichen Gebiet abtete.

Amsterdam, 16. März. Wie die Blätter melden, ist der Ministerrat heute abends zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, um die Frage der Verhandlungen mit den Alliierten zu besprechen.

London, 17. März. Das Neutembureau erfährt, es sei Grund zur Annahme vorhanden, daß die holländische Regierung bereit erklären werde, ein Abkommen etwa auf Grundlage des Modus vivendi anzunehmen, aber unter der Forderung, daß holländische Schiffe nicht in die Sperre gebracht werden. Natürlich würden die Verbündeten nicht in der Lage sein, darauf einzugehen.

Der See- und der Luftkrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 16. März. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz haben unsere U-Boote neuerdings 18.000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffsraum versenkt. Der Chef des Admiraltabes der Marine.

Verhärfung der Sperrmaßnahmen im Gebiete der Deutschen Bucht.

Berlin, 17. März. (Amtlich.) Die deutsche Regierung sieht sich infolge des Verhaltens der englischen Seestreitkräfte in dem von England erklärten Sperrgebiete um die deutsche Bucht zu Maßnahmen gezwungen, die das Befahren dieses Gebietes für die neutrale Schifffahrt äußerst gefährlich machen. Die neutrale Schifffahrt wird hiemit eindringlich vor dem Befahren dieses Gebietes gewarnt.

Die englischen Schiffe in den niederländischen Häfen unter Dampf.

Rotterdam, 16. März. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß die englischen Schiffe, die in den niederländischen Häfen liegen, Befehl erhielten, unter Dampf zu bleiben, um auf Abruf abfahren zu können.

Die Verwendung des niederländischen Schiffsraumes.

Washington, 15. März. (Neuter.) Amtlich wird mitgeteilt, daß eine Million Tonnen niederländischen Schiffsraumes, die beschlagnahmt werden sollen, falls man nicht zu einer freiwilligen Vereinbarung kommt, hauptsächlich für den Lebensmitteltransport verwendet würden.

Schwedischer Schiffsraum für die Entente.

Stockholm, 16. März. Aus Mitteilungen des Blattes „Socialdemokraten“ geht hervor, daß der Entente nebst den bereits im Modus vivendi-Abkommen von Schweden überlassenen 100.000 Tonnen Schiffsraum jetzt noch 300.000 zur Verfügung gestellt werden sollen, wofür Schweden etwa eine Million Tonnen Bedarfsartikel, darunter 250.000 Tonnen Getreide von der Entente erhalten soll.

Die Luftangriffe auf offene Städte.

Bern, 17. März. Syoner Blättern zufolge brachte der Deputierte Maheras in der gestrigen Kammer Sitzung eine Interpellation über die Luftangriffe auf Paris und die Frage der Repressalien ein. Maheras hatte tags zuvor mit anderen Deputierten Besprechungen mit Clemenceau gehabt, dessen Ausführungen über die Luftverteidigung von Paris nicht veröffentlicht werden dürfen. Aus einem Artikel Maheras' in der „Verité“ über Repressalien, der von der Zensur bis auf wenige Sätze zusammengestrichen ist, läßt sich entnehmen, daß die von den Engländern auf deutsche Städte verübten Luftangriffe die deutschen Repressalien durchaus rechtfertigen. Maheras tritt für eine Verständigung der kriegführenden Staaten ein, nach der von Luftangriffen auf offene Städte künftighin Abstand genommen werden soll, in welchem Sinne sich auch die Interpellation Maheras' auszudrücken scheint. Maheras verlangte die Erörterung der Interpellation am kommenden Dienstag. Der Minister des Innern, Pams, widersetzte sich dem Verlangen. Der Zeitpunkt der Erörterung könne in Abwesenheit Clemenceaus nicht festgesetzt werden.

England.

Eine wichtige Konferenz in London.

Bern, 16. März. Die Denker Zeitung „La Feuille“ berichtet von einer wichtigen, in diesen Tagen in London stattfindenden Konferenz, an der Clemenceau, Orlando und Bissolatti teilnehmen werden, um bezüglich der Haltung gegenüber Rußland sowie gegenüber einem Eingreifen Japans in Sibirien eine Verständigung herbeizuführen.

Die Rebellion in Irland.

Bern, 16. März. Lord Salisbury brachte am 12. im Oberhause eine Resolution ein, worin die Regierung angesichts der Tatsache, daß die gegenwärtige Lage Irlands für das britische Reich und für die erfolgreiche Weiterfüh-

rung des Krieges eine Gefahr sei, ersucht wird, daselbst die Beobachtung des Gesetzes zu erzwingen. Salisbury führte aus, daß in Irland die Verbrechen aller Art beständig zunehmen, insbesondere die Neuordnung des revolutionären Exzerzieren, das Wegtreiben von Vieh, widerrechtliches Eindringen in fremden Landbesitz, Wegnahme des Eigentums, Schießen und Bombenwerfen aus Häusern, Morden, Verleumdung der nationalen Hymne, Verhöhnung der Soldaten, Verfertigung von Landkarten, Zerstörung der Brücken bei einem Aufstand, Zuwiderhandeln gegen Befehle der Behörden und Demonstrationen für die irische Republik. Der Redner betonte, daß die erbitterte Stimmung gegen England sehr stark sei und daß sie sich auch auf die Verbündeten Englands ausgedehnt habe. Unter diesen Umständen genüge die Verhängung des Belagerungszustandes über die Grafschaft Clare (die der Seuchenherd sei) keineswegs, denn das Übel habe sich längst auf andere Plätze verbreitet. Dieser Zustand der Anarchie werde allgemein für England ein großer Schaden werden. Nicht nur bedeutende Truppen wurden in England zurückgehalten, sondern das Ansehen Englands leide bei den Alliierten und in der ganzen Welt. Es sei lediglich der Schwäche der Regierung zuzuschreiben, daß die ehemals geringe Minderheit in Irland das Land so beherrscht, daß aufrührerische Reden gegen England zugunsten des Friedens durchgehen dürfen. Derselbe Bolschewismus, der Rußland zerstörte, schloß Salisbury, wird Irland bis zu einem gewissen Grade zerstören. — Neath meinte, wenn das britische Reich in Stücke gehen soll, so könne man nicht zugeben, daß Irland eine Sonderrepublik wird. Er wünsche sonst, daß die Konvention den Ausgleich finde, aber er fürchte, daß keine vom Parlamente genehmigte Form der Selbstverwaltung Irland den Frieden bringen werde. Wenn die Sinnfeiner die Unabhängigkeit erhalten würden, würden sie fortfahren, eine beständige Gefahr für Homerule und jedwede englische Regierung zu sein. — Lord Curzon gab zu, daß die Angaben Salisburys im wesentlichen zutreffen. — Lord Lansdowne schloß die Debatte mit dem Hinweis darauf, daß die Vorgänge in Irland während der letzten Wochen tatsächlich eine Rebellion der gefährlichsten und hinterlistigsten Form waren. — Die Resolution Salisburys wurde darauf zurückgezogen.

Finnland.

Die Zukunft Alands.

Stockholm, 16. März. Wie „Dagens Nyheter“ aus Wasa erfahren, hat der finnische Landtag das Telegramm der Mäander, das vom Anschluß an Schweden sprach, dahin beantwortet, daß die Regierung es übernimmt, Alands Sicherheit zu garantieren und jede gegen Finnlands Integrität gerichtete Handlung zu unterdrücken. — Demgegenüber erklärt der finnische Bezirksvorstand von Aland, daß die Alandsfrage von der aländischen Bevölkerung selbst gelöst werden müsse und daß Finnland einer Volksabstimmung auf der Insel sympathisch gegenüberstehe.

Rumänien.

Marghiloman mit der Kabinettbildung betraut.

Bukarest, 17. März. Der König von Rumänien hat Marghiloman nach Jassy kommen lassen und hat ihn ersucht, ein neues Ministerium zu bilden. Marghiloman hat sich Bedenkzeit erbeten und ist nach Bukarest zurückgekehrt, um mit den Vertretern der Mittelmächte Fühlung zu nehmen. Es haben eingehende Besprechungen stattgefunden. Heute abends wird Marghiloman wieder nach Jassy reisen und nach nochmaligem Vortrage beim König seine Entscheidung treffen.

Japan.

Keine amtliche Bestätigung des Eingreifens Japans in Sibirien.

London, 16. März. Die „Times“ melden aus Tokio vom 13. d. M., daß die Berichte aus Amerika und England, die den Anschein erwecken, als ob ein Eingreifen Japans in Sibirien beschlossene Sache wäre, durch keine amtliche Mitteilung bestätigt würden.

Keine Ententetruppen für Sibirien.

Tokio, 17. März. Der japanische Premierminister erklärt, der innere Kampf in China sei eine Frage, die von großer Bedeutung für die japanischen Interessen sei. Der Premierminister erklärte, daß die Nachricht ganz grundlos sei, daß eine Abteilung von Ententetruppen nach Sibirien geschickt werde.

150 Japaner von den Maximalisten ermordet.

Tokio, 16. März. (Neuter.) Eine Zeitung berichtet, daß die Maximalisten in Blagowjessensk 150 Japaner ermordet haben.

Tagesneuigkeiten.

(Der Krieg und die Nerven.) Über Kuriositäten von Leiden, die durch direkte Einwirkung des Krieges, also im feindlichen Feuer, ausgelöst wurden, ist schon viel geschrieben worden. Die seltsamsten Gebrechen ergeben sich durch Erschütterungen des Nervensystems. Sehr bemerkenswert ist ein Fall, der kürzlich die Nervenklinik des Allgemeinen Krankenhauses in Graz durch längere Zeit beschäftigte. Ein Offizier war an der italienischen Front durch eine Granate verschüttet worden. Außer dem Schreien hatte er keine Verletzungen davongetragen und er tat seinen Dienst weiter. Bald aber merkte er, daß ihm Gemütsinn und Geschmacksinn abhanden gekommen waren. Und außerdem vollzog sich an ihm eine seltsame Wandlung. Es bildete sich nämlich auf seiner Zunge ein Fleck, auf dem Barthaare zu sprießen begannen. Heute ist der Betroffene wieder hergestellt und dankt es dem Schicksal, das ihn davor bewahrte, neben seinem Schnurrbart auch noch einen Schlundbart pflegen zu müssen; jene Nervenstränge, die der energetischen Versorgung des normalen Haarwuchses dienen und unter dem Einfluß der Erschütterung zu der seltsamen Erweiterung ihres Wirkungsbereiches kamen, haben ihre normale Funktion wieder aufgenommen. — Ein anderer Fall, weniger vereinzelt als der eben geschilderte, aber auch seltsam und in seinem schließlichen Ausgang für den Besitzer sehr erfreulich, beschäftigte das Blindenheim von Bromberg, wo ein Kriegsblinder die Storchflechlerei zu erlernen strebte, um auch ohne Augenlicht erwerbsfähig zu sein. Auch er war im Schützengraben durch die Einwirkung einer Granate verschüttet worden. Als er wieder zu sich kam, war Dunkelheit um ihn gebreitet, er hatte sein Augenlicht verloren. Fast zwei Jahre lang waren seither vergangen, und der Erblindete fand sich langsam in sein schweres Schicksal. Die Ärzte aber wurden nicht müde in der Behandlung. Sie versuchten alle möglichen Methoden. Als nichts genügt hatte, wurde ein Versuch mit Hypnose und Elektrizität unternommen, und siehe, er, der es sich nicht mehr versah, je wieder sehend zu werden, erlangte mit einem Schlage sein Augenlicht wieder. Langsam trachtete er sich wieder in der schon entworfenen Welt zurechtzufinden. Es war ein Fall hysterischer Blindheit. Solche Fälle haben das Gute, daß sie die Aussicht auf Heilung nicht verlieren. Sie führen den Nachweis von der ganz merkwürdigen Empfindsamkeit der Nerven, deren geregelte Funktion dem Menschen erst ein normales Weltbild zu liefern vermag, während eine Erschütterung die Lebensperspektiven in verwunderlicher Art verschiebt.

(Der verhängnisvolle Ehrentrank.) Das englische Unterhaus hat auf Antrag Lloyd Georges den Vorschlag angenommen, der Lady Maude in Anerkennung der Dienste ihres verstorbenen Gatten, des Generals Maude in Mesopotamien, eine Schenkung von 25.000 Pfund Sterling (500 Tausend Mark) zu machen. Lloyd George gab gleichzeitig in einer Rede bekannt, daß General Maude, der frühere Befehlshaber der Engländer in Mesopotamien, bei einem Besuche eines eingeborenen Stammes, wo die Cholera herrschte, einen Ehrentrank annahm, um die Empfindlichkeit der Eingeborenen nicht zu verletzen. Er starb darauf innerhalb weniger Tage.

(Der falsche Tizian.) In London erregt gegenwärtig die Angelegenheit der Medici-Archive großes Aufsehen. Die Archive der Familie der Medici sollten bei Christie versteigert werden, im letzten Augenblick aber wurde, infolge Einschreitens der italienischen Regierung, der Verkauf durch ein vorläufiges Gerichtsverbot unmöglich gemacht. Die italienische Regierung erklärte, daß die Archive nur unter Verletzung des die Ausfuhr bedeutender nationaler Kunstwerke aus Italien verbietenden Gesetzes nach England gelangt seien. Im Anschluß an dieses Einschreiten der italienischen Regierung erinnert die „Daily Chronicle“ an die List eines französischen Künstlers, der

Verein Jugendschutz.

Die satzungsgemäße ordentliche

Hauptversammlung

findet

Donnerstag den 21. d. M. um 5 Uhr nachmittags im Vereinshause (Floriansgasse Nr. 27)

mit folgender Tagesordnung statt:

- 1.) Verlesung der letzten Verhandlungsschrift.
- 2.) Tätigkeitsbericht des Vorstandes.
- 3.) Zuwahl neuer ordentlicher Mitglieder.
- 4.) Allfälliges.

Die geehrten Vereinsmitglieder werden hierzu herzlich eingeladen.

Der Vereinsvorstand.

Laibach, am 18. März 1918.

das gleiche Geseh zu umgehen suchte. Während einer Reise durch Italien hatte dieser Künstler eine ungeheure Entdeckung gemacht; er kam einem bisher unbekannten Gemälde von Tizian auf die Spur. Um das Kunstwerk sicher über die Grenze zu bringen, malte er über das Original ein Portrait des Königs Viktor Emanuel. Mächtig mit seiner Beute in Paris angelangt, packte der Künstler sofort das kostbare Gemälde aus, um den italienischen König zu entfernen und den echten Tizian wieder zum Vorschein kommen zu lassen. In seinem Eifer trug er aber das Bild so gründlich ab, daß nicht nur das Bildnis des Königs, sondern auch die Malerei Tizians verschwand, und darunter zeigte sich zu seinem größten Erstaunen — nicht etwa die leere Leinwand, sondern — ein Bildnis Garibaldis.

(Wie lange können Tiere hungern?) Diese Frage hat ein amerikanischer Gelehrter, Prof. J. E. Wodjedalet von der Universität des Staates Idaho, durch Versuche zu beantworten gesucht, denen er verhältnismäßig hochstehende Tiere, nämlich Insekten, unterwarf. Wie er selbst in der angesehensten wissenschaftlichen Zeitschrift Nordamerikas, der „Science“, mitteilt, ließ er Käfer im Verbenzustand hungern. Dabei ergab sich, daß ganz junge Käferlarven volle vier Monate ohne Nahrungsaufnahme am Leben blieben. Je älter die Larven waren, desto länger hielten sie das Hungern aus, und die letzte Käferlarve starb erst nach einer Hungerzeit von fünf Jahren einem Monat und 29 Tagen! Es versteht sich von selbst, daß die Larven während des Hungerns an Gewicht und Größe abnahmen. Allein sie konnten jederzeit durch Darreichung von Nahrung gerettet werden, fraßen dann gut und erreichten in kurzer Zeit die ihnen zukommende Größe.

(Ein kriegsgetrauter Feldgrauer) ist Vater geworden. Der neugeborene Onkel, der Bruder der jungen Mutter, hält es für seine Pflicht, dieses wichtige Ereignis dem glücklichen Vater im Felde sofort telegraphisch mitzuteilen. Der Beamte lehnt das Telegramm aber mit dem Bemerkten ab: „Uns Feld werden nur ganz wichtige Nachrichten telegraphisch übermittelt, eine derartige Mitteilung könnte dem Vater auch brieflich gesandt werden.“ Der Onkel gibt aber seinen Voratz noch nicht auf und schreibt nunmehr folgendes Telegramm: „Dein Sohn Peter aus der Gefangenschaft glücklich befreit.“ Dieses Telegramm wurde anstandslos befördert.

Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

(Von der Südbahn.) Der Revident Marius Vandeel wurde von Laibach-Hauptbahnhof nach Triest, der Adjunkt Josef Königmann von St. Peter nach Cormons versetzt.

(Evangelische Kirchengemeinde Laibach.) Am 13. d. M. wurde bei gutem Besuch die zweite Gemeindeversammlung abgehalten. Vor Erstattung des Jahresberichtes gedachte der Vorsitzende, Herr Kurator Ring, mit warmen Worten des verstorbenen Pfarrers Dr. Hegemann, dessen Andenken durch Erheben von den Eichen geehrt wurde. Von der Oberbehörde wurde zum Pfarradministrator Pfarrer May in Cilli ernannt, als

dessen Delegierter aber übt Feldkurat Hubatschek die Pfarrgeschäfte aus. Die Wahl des neuen Pfarrers steht bevor. Aus dem Rechnungsabslusse geht hervor, daß die Gemeinde ihrer vaterländischen Gesinnung nach kräftigen Genüge bot, indem sie auf die Kriegsanleihen den Gesamtbetrag von 24.000 K zeichnete. Der Klassenbericht zeigt keinen günstigen Stand, durch die gegenwärtige mißliche Lage stiegen die Ausgaben ins Ungemessene, daher eine Erhöhung der bisher geltenden Gemeindebeiträge nötig werden wird.

(Ärztlicher Vortragsabend.) Der Verein der Ärzte in Krain veranstaltet übermorgen um 6 Uhr abends in der k. u. k. Hebammenschule (Landesspital, Abteilung des Primarius Prof. Dr. v. Valenta) für seine Mitglieder sowie für die Herren Ärzte der Garnison einen Vortragsabend, an dem Regimentsarzt Dr. Demeter Ritter von Pleinweis über Tuberkulosefragen mit besonderer Berücksichtigung der in Krain durchzuführenden Bekämpfungsmassnahmen und Regimentsarzt Primarius Dr. Franz Derganc über die Prinzipien der Bauchchirurgie sprechen werden. An die Vorträge anschließend werden Demonstrationen stattfinden. Nach dem Vortrage gefällige Zusammenkunft.

(Ein Wiedersehen im Kino.) Im Kino „Central“ wurden diesertage außer dem „Verschwender“ von Raimund einige Kriegsbilder vorgeführt, unter denen der eine auch eine Gruppe von durch unsere Truppen in der Ukraine befreite österreichische Kriegsgefangene aufwies. Plötzlich rief eine Frau voller Freude: „Unser Josko!“ und die neben ihr sitzende Tochter wiederholte ebenfalls freudig überrascht: „Josko, unser Josko befreit!“ Die Frau hatte in dem einen der befreiten Kriegsgefangenen ihren Sohn erkannt. Am nächsten Tage erschien auch der Vater und erkannte desgleichen freudigst seinen Sohn, den ihn der Film in goldener Freiheit zeigte. Der in der Ukraine befreite Laibacher ist der Nealschüler Josef Mohorčič, ein Sohn des Herrn Steuerverwalters Ignaz Mohorčič.

(Einbruch durch bewaffnete Zigeuner.) Am 9. d. brach eine Zigeunerbande, bestehend aus drei Männern und drei Weibern, in den Weinkeller der Besitzerin Maria Lavrič in Oberfeld ein. Der Gemeindevorsteher Alinc im Vereine mit dem Gemeinbediener und einigen Burschen betraten die Zigeuner auf frischer Tat, worauf diese mit den bereits an sich gebrachten Sachen im Werte von 300 K unter Abgabe von 20 scharfen Schüssen, ohne jedoch jemanden zu treffen, die Flucht ergriffen. Die Verfolgung der Zigeuner wurde durch die Gendarmerie aufgenommen.

(Schaf- und Schweinediebstahl.) Dem Besitzer Franz Slaver in Koče, Gerichtsbezirk Adelsberg, wurden zur Nachtzeit aus dem versperrten Stalle zwei große Schweine und einige Tage zuvor ein trächtiges Schaf entwendet. Von Tätern fehlt jede Spur.

(Ein Zuchtschwein gestohlen.) In Rozarše, Gerichtsbezirk Raas, drangen unbekannte Diebe in den versperrten Schweinestall der Besitzerin Maria Speh ein und entwendeten ein auf 400 K bewertetes Zuchtschwein.

(Diebstahl.) In Abwesenheit der Hausleute stieg ein unbekannter Dieb durch ein Dachbodensfenster ins der-

sperrte Haus des Besitzers Michael Janežič in Salloch und stahl daraus 50 Kilogramm Schmalz, 8 Kilogramm Butter, 2 Paar Schnürschuhe und 2 weiße Unterhosen im Gesamtwerte von über 800 K.

(Verstorbene in Laibach.) Vinzenz Merzelj, Knecht, 74 Jahre; Josefa Gröar, Schulleiterwitwe, 59 Jahre; Adolf Josef Usaj, Besitzersohn, 7 Tage; Stephanie Zuparič, Tischlergehilfentochter, 3 Mon.; Maria Blut, Näherin, 40 Jahre; Maria Gorjanc, Kontoristin, 22 Jahre; Johanna Pračel, Siede, 75 Jahre; Franziska Vernobesl, Tabakfabrikarbeiterin i. R., 59 Jahre; Maria Jenko, Beamtenwitwe, 75 Jahre; Marian Smajdel, Professorsohn, 6½ Jahre.

Theater, Kunst und Literatur.

(Kaiser Franz Josef-Jubiläumstheater.) „Doktor Strauß“, Lustspiel von A. R. Arronge. — Die alten Lustspiele wirken trotz ihres stellenweise liebenswürdigen karloffenen Humors mit ihrer Mischung von Ill und Sentimentalität heute nicht mehr lebendig, sondern vielfach unnatürlich und geschnitten. Das ist wirklich „Theater“. Dazu gehört aber vor allem Rollenlosigkeit, die diesmal oft vermist wurde. Herr Gardinath gab den brummigen Klaus entsprechend in Maske und Rede, wie Herr Bühnenleiter Rasch den fideles Griesinger mit typischen Handbewegungen. Frau und Tochter Klaus waren durch die Damen Korn und Börfen gut vertreten. Herr Welanb hatte leider einen lebenslustigen Baron darzustellen, der durch Dr. Klaus und seine ruhig verständige, vernünftige denkende Frau geheilt werden soll. Für diese wählte leider Fr. Jäger einen aufgesetzt pathetischen Ton, der nicht passen wollte. Den komischen Teil versuchten mit viel Glück Herr Sichra als Lubowski, Herr Steiner als bäuerlichen Versuchslarinchen und Fr. Embacher als Patientin. Die herzlich warme Marianna des Fr. Wolff nahm sich daneben fast zu dramatisch gediegen aus. — Das Haus unterhielt sich recht gut.

Dr. Jaufer.

Verantwortlicher Redaktor: Anton Funtel.

Eine österreichische Spezialität. Magenleidenden empfiehlt sich der Gebrauch der echten „Rölls Seiblich-Pulver“ als eines altbewährten Hausmittels von den Magenkräftigenden und die Verdauungstätigkeit nachhaltig steigender Wirkung. Eine Schachtel K 5-60. Täglicher Versand gegen Vorkasse durch Apotheker A. Röll, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlangen man ausdrücklich Rölls Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 2448

Verlässliches

Kindermädchen
wird sofort aufgenommen.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 858 3-1

Neuestes
Operetten-Schlager-Album
(Elite-Melodien-Album Heft 9.)
Inhaltsverzeichnis 31 Werke u. a.
Gilbert, in der Nacht... Ja, wenn das der Petrus wüßte
Mädchen sind wie die Englein
Puppchen, du bist mein Augenstern
Das haben die Mädchen so gerne
Liebliche kleine Dingerchen
Man lacht, man lebt, man liebt
Liebchen, laß uns tanzen... Kollo, Pauline geht tanzen
Petri-Martell, Seemanns Los
Zerkowitz, Fliederlied u. v. a.
für Violine, Mandoline, Flöte, Klarinette, Trompete
à K 1'92
hiezue Pianobegleitstimme (nicht als Klaviersolo verwendbar) K 2'88
mit Postzusendung je 30 h mehr.
Vorrätig in der 1482 18
Buch- und Musikalienhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Süßwein **Vino Santo**
in 7/10-Liter-Flaschen
zu haben bei
Fr. Kham
Miklošičstraße 8.

Soeben erschienen:
Das Zeichnen in der Volksschule
Anleitung für die Hand des Lehrers, angelehnt an die neuen österreichischen Zeichenehrpläne.
I. Band 1168 29
1. bis 5. Schuljahr
mit 217 in den Text aufgenommenen Zeichnungen und 10 Tafeln.
Von Fr. Suher, k. k. Professor.
Preis gebunden K 7-20.
Vorrätig in der
Buch- und Musikalienhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Geprüfter Lehrer
erteilt Stunden
in italienischer Unterrichtssprache.
Anträge unter „Severo“ an die Administration dieser Zeitung. 834 2-2
832 **Gebrauchte Flaschen** 7-2
von Mineralwasser, Wein, Kognak und Champagner, von 1/2 bis 1 1/2 Liter kauft in Waggonladungen von 10.000 Stück aufwärts
A. KOHN,
Prag - Karollental, Rokycanasse 15.
Einkäufer gesucht.

Amtsblatt.

641 3-2 3. B II 576 ex 1918.

Die Differenzen werden im eigenen Interesse vor der Auktion allzu hoher Gewinnrückzahlungen gewarnt, weil eine Ermäßigung der angebotenen Gewinnrückzahlung nicht in Aussicht gestellt werden kann.

Auktionierung,

betreffend die Vergebung der Tabakhauptrafik in Laibach, Selenburgova ulica Nr. 1.

Die obige Tabakhauptrafik wird hiemit im Wege der öffentlichen Konkurrenz zur Vergebung ausgeschrieben.

In dem einjährigen Zeitraum vom 1. Februar 1917 bis 31. Jänner 1918 wurde für diese Trafik Tabakmaterial im Werte von 42.551 K 50 h bezogen, wovon der Trafikantengewinn 4255 K 15 h betrug.

Sein Verbleib der Wertzeichen des Stempelgefäßes belief sich der Bruttogewinn in dem gleichen Zeitraum auf 1175 K 71 h, beim Verlaufe der Postwertzeichen auf 81 K 12 h.

Nähere Daten über den bisherigen Ertrag des Geschäftes und die vom früheren Geschäftsinhaber bestrittenen Ausgaben können aus den bei der L. I. Finanzdirektion in Laibach oder der Finanzwach-Kontroll-Bezirksleitung in Laibach I erliegenden Ertrags- und Kostenansätzen entnommen werden.

Zusätzlich aus dem letzten Kriege sowie Witwen und Waisen nach in diesem Kriege gefallenen oder verstorbenen Soldaten genießen unter gewissen Voraussetzungen allen anderen Bewerbern gegenüber einen unbedingten Vorrang.

Die Verteilung an solche Bewerber wird ohne Rücksicht auf die Rubrik der anderen Differenzen unter Anfertigung einer Gewinnrückzahlung vom Trafikantengewinn im jährlichen Betrage von 700 K erfolgen.

Sie haben daher in ihren Offerten keine Rubrik zu stellen, sondern lediglich zu erklären, daß sie mit den in der Auktionierung festgesetzten Bezügen einverstanden sind.

Die anderen Differenzen haben die beanspruchten Bezüge durch Namhaftmachung des Betrages der vom Trafikantengewinn angebotenen Gewinnrückzahlung anzugeben.

Das Badium beträgt 400 K und ist in pupillarischer, nicht verlosbaren Wertpapieren vor Überreichung des Offertes bei der L. I. Finanzlandesstelle in Laibach zu legen oder im Wege der Postpartasse mittels Erlöscheines oder Steuerzahlungsscheines in Barem einzuzahlen.

Die Offerte sind auf der vorgeschriebenen amtlichen Druckform zu verfassen, ordnungsgemäß zu stempeln und zu fertigen und bis längstens 26. März 1918 vormittags 11 Uhr beim Leiter der gefertigten Verzeichnungsbehörde in den amtlich aufgelegten Rubriken verschlossen und versiegelt zu überreichen.

R. I. Finanz-Direktion
Laibach, am 23. Februar 1918.

St. B II 576 ex 1918.

Ponudniki se v lastno korist svari, naj ne ponudijo previsokih povratnih dobičkov, ker ni upati, da se bo ponudni povratni dobiček znižal.

Razglas,

zadevajoč oddajo tobakne glavne trafike v Ljubljani, Selenburgova ulica št. 1.

Ta glavna tobakna trafika se s tem razpisuje v oddajo potom javnega natečaja.

V enoletnem času od 1. februarja 1917 do 31. januarja 1918 se je za to trafiko dobavilo tobaknega materiala za 42.551 K 50 h, od česar je znašal trafikantski dobiček 4255 K 15 h.

Prodaja vrednostnih kolkovnega dohodarstva je v istem času, vrgla 1175 K 71 h kosmatega dobička, prodaja poštini vrednostni pa 81 K 12 h.

Natančnejše podatke o dosedanjem dohodu trafike in o stroških, katere je imel prejšnji imejitelj prodaje, je razvideti iz izkazov o dohodkih in bremenih, ki so razpoloženi pri c. kr. finančnem ravnateljstvu v Ljubljani ali pri prigljudnem okrajnem vodstvu finančne straže v Ljubljani I.

Invalidi iz za zadnje vojske ter vdove in sirote v tej vojski padlih ali umrlih vojakov imajo ob gotovih pogojih brezpogojno prednost pred vsemi drugimi prostolci.

Takim prostolcem se bo podelila prodaja brez ozira na ponudbe ostalih ponudnikov proti povratnemu

dobičku v letnem znesku 700 K, ki ga bo plačevati iz trafikantskega dobička.

Ti torej nimajo v svojih ponudbah staviti nikakega ponudka, ampak se imajo zgolj izjaviti, da so zadovoljni s prejemki, določenimi v razglasu.

Ostali ponudniki napovedo zahtevane prejemke tako, da imenujejo iznos povratnega dobička, katerega ponudijo iz trafikantskega dobička.

Jamsčina znaša 400 K. Položiti se mora, preden se ponudba izroči, pri c. kr. finančni deželni blagajni v Ljubljani v pupillarovanih, neizbrisnih vrednostnih papirjih ali pa se mora plačati v gotovem denarju potom poštne hranilnice ali s položnico ali pa z davčno plačilnico.

Ponudbe je napravljati na predpisani uradni tiskovini, pravilno jih je kolkovati in podpisati ter jih je najpozneje do 26. marca 1918 dopoldne ob 11. uri v zaprtih in zapečatenih uradnih zavitkih vročiti vodji podpisane prodajne oblasti.

C. kr. finančno ravnateljstvo
v Ljubljani, dne 23. februarja 1918.

855 3-1 T 9/17/6

Uvedba postopanja, da se proglasi za mrtvega.

Dne 20. aprila 1862 v Črnomlju rojeni trgovec Janez Plešec se je podal pred 29 leti v Ameriko. Od tega časa ni nobenega glasu več o njem.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24., št. 1, obč. drž. zak., se uvaja po prošnji Marije Plešec iz Zagreba, Nova cesta št. 132, postopanje v svrhu proglasitve za mrtvega in se pozivlja vsakdo, da sporoči sodišču ali pa gospodu Jankotu Puhek, trgovcu v Črnomlju št. 7, ki se obenem postavlja za skrbnika, kar bi vedel o pogrešanem.

Janez Plešec se pozivlja, da se zglaš pri podpisnem sodišču ali da dá kako drugače na znanje, da še živi.

Po 30. marcu 1919 razsodi sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 12. marca 1918.

854 P I 48/11

Prostovoljna sodna dražba nepremičnin.

Pri c. kr. okrajnem sodišču v Ljubljani je po prošnji lastnika ml. Antona Janca na prodaj po javni dražbi nepremičnina vložek št. 1166 kat. obč. Karlovske predmestje, t. j. stavbena parcela št. 23/34, sedaj še travnik, na Prulah ob Privozu.

Izključna cena je 13.260 K. Dražba se bo vršila

v soboto dne 23. marca 1918, dopoldne ob pol 10. uri,

v pisarni sodnega komisarja Mate Hafnerja, c. kr. notarja v Ljubljani, Miklošičeva cesta št. 6.

Ponudbe pod izključno ceno se ne sprejmo.

Na posestvu zavarovanim upnikom ostanejo njihove zastavne pravice brez ozira na prodajno ceno.

Dražbeno izkupilo je plačati v roke c. kr. notarja Mate Hafnerja v Ljubljani.

Dražbene pogoje je mogoče vpregledati v pisarni navedenega sodnega komisarja med uradnimi urami. Pred dražbo je položiti vadij 1400 K.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. I., dne 2. marca 1918.

Alte, jedoch für Neufüllung vollständig brauchbare Hartholz-Öl- oder Firnisfässer werden jedes Quantum zu kaufen gesucht. Offerte mit Angabe des Rauminhaltes, der Anzahl u. Beschaffenheit der Fässer sind zu richten an das Industrie- und Versandwerk „Urx“, Genz, Strauchergasse 15. Telefon Nr. 231. 55 20



576 12-12

Gehilfinnen u. Lehrlingmädchen werden

im Modsalon ELISE HITZL

Sodna ulica Nr. 11, II. Stock,

sofort aufgenommen.

Ein gutes

Piano, ev. Klavier

sofort zu mieten gesucht.

Gef. Anträge unter „Piano“ an die Administration dieser Zeitung. 845 2-2

Kaufe

gußeisernes oder geschmiedetes Gartengitter

Länge 16 bis 20 Meter, weiters

Mauer- und gewöhnliche Dachziegel.

Angebote: Postfach Nr. 127, Laibach

Waggonweise Versendung

von Meersalz aus Pirano

besorgt die Firma

Antonio Rocco

Lieferant der Gemeinde Via Rossetti 23, Triest.

Zur Anbauzeit.

Quecken.

Die Futtermittelzentrale, Ersatzfutter-Abteilung, kauft gesunde, erdfreie, heutrockene Quecken zum Preise von K 25— per 100 kg ab Verladestation. 829 3-3

Schriftliche Offerte sind zu richten an die Futtermittelzentrale, Ersatzfutter-Abteilung, Wien, I., Trattnerhof 1.

Gesucht wird

geprüfter, zuverlässiger

Maschinist oder Heizer für Dampfsäge

(auch Kriegsinvalide), Hilfskraft vorhanden. Freie Heizung und Grund zum Anbauen. — Anträge unter „J. F.“ an die Administration dieser Zeitung. 787 6-6

Maschinenwärter

zu einer

elektrischen Kraftanlage

mit

Dieselmotorbetrieb

wird für dauernd gegen gute Entlohnung bei freier Wohnung

und Beheizung

gesucht.

Adresse in der Administration dieser Zeitung.